

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **61/62 (1913)**

Heft 26

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gezüchtete Industrien aufgetaucht, die natürlich mit dem Schutzzoll stehen oder fallen. Wo da die Grenze ist für Unterstützung oder Fallenlassen dieser Industrien in den Zollverhandlungen, ist aber oft schwierig zu beantworten.

Die Exportindustrien nun haben unter der Wirkung der Schutzzölle vielfach eine vollkommene Verschiebung der Produktionsrichtung erfahren. Wegen bedeutend günstigeren Verhältnissen sind z. B. Fabriken der Textilindustrie ganz nach Italien ausgewandert. Andere nahmen eine Internationalisierung ihres Geschäftes vor. Sie gründeten Filialen, Zweiggeschäfte. Sie spezialisierten sich für die einzelnen Länder. Dadurch werden sie unabhängig von der Marktlage des einzelnen Landes. Die Erträge gleichen sich aus; da sind besonders zu nennen: Seidenfirmen, Stickereifirmen, elektrische Firmen.

Diese internationale Verzweigung der schweizerischen Industrie hat den Kapitalbedarf bedeutend vermehrt; aber auch der weitere Transport, lange Lagerung der Ware, oft sehr entfernte Absatzgebiete, langfristiger Kredit verlangen grösseren Kapitalaufwand. Trotz dieser schwierigen Verhältnisse, trotz ihrer Armut an Bodenschätzen hat die Schweiz es verstanden, mit den grössten Finanzstaaten aktiv auf dem Weltmarkt aufzutreten. Sie ist ein grosser Kulturstaat geworden. Dabei ist die Bevölkerung immer noch verhältnismässig sparsam und die Industrien haben im Allgemeinen eine treffliche Organisation. Die Ersparnisse sind aber nicht nur zur Deckung des unmittelbaren Kapitalbedarfes angewandt worden, sondern es wurde auch Geld in grosse Geschäfte und Unternehmungen im Auslande angelegt: so in der Hotelindustrie, dann im Baumwollhandel in Aegypten, im Rohseidenhandel in Japan u. a. m. Die Schweizer haben fast in allen Ländern selbständige Unternehmungen. Das alles vermehrt auch wieder den nationalen Reichtum, wenn auch die Gefahr besteht, dass solche Geschäfte sich nach und nach entnationalisieren. Eine andere Quelle sind auch die Geldanlagen in fremden Staatspapieren, Eisenbahnpapieren und dergl.

Bei grossen Kolonialstaaten gehen gewöhnlich Politik und Geschäft Hand in Hand. Mit den Unternehmungen gründen sie auch politische Macht. Das kann die Schweiz nicht. Umso grösseren wirtschaftlichen Wert haben dann die Unternehmungen, die die schweizerischen Kapitalanlagen trotzdem selbständig zu machen verstehen. Dabei geht hie und da natürlich auch Geld verloren; aber im Ganzen nimmt doch der nationale Reichtum zu. Es mag hier noch bemerkt werden, dass die Einfuhr- und Ausfuhrwerte nicht ohne Vorbehalt verglichen werden dürfen; denn sie werden bekanntlich nach ganz verschiedenen Methoden aufgenommen. Durch das Gedeihen, durch das Anwachsen der grossen einheimischen Weltgeschäfte zeigt die Schweiz, dass sie ein aktiver Finanzstaat ist. Die Schwierigkeiten zur weiteren Entwicklung werden natürlich in Zukunft noch wachsen, nicht abnehmen. Die Preise der Konkurrenten können wir nicht unterbieten, wohl aber können die schweizerischen Fabrikate die fremden an Gediegenheit, Eigenart und Geschmack überbieten. Dadurch ist es den schweizerischen Erzeugnissen bisher noch immer gelungen, über alle Hindernisse hinweg, sich Absatz zu verschaffen. Dazu braucht es aber auch gute Arbeitskräfte; und gerade diese Arbeitskraft, die geistige und die körperliche, ist die produktivste Kraft des Landes. Sie gibt dem Lande den Charakter.

Als Ueberleitung zum nächsten Vortrag tönt der Redner dann noch folgende grössere Probleme an:

1. Rückgang der Landwirtschaft.
2. Wie werden sich die Innenindustrien weiter entwickeln, wenn die Nachbarländer mehr und mehr beginnen, den Schutzzoll abzubauen; denn da muss die Schweiz auch folgen; die Einkünfte des Bundes werden aber dadurch beeinträchtigt, wenn sie nicht etwa durch starke Monopole wieder ausgeglichen werden können.
3. Wirtschaftliche Unabhängigkeit. Kein Land ist absolut wirtschaftlich unabhängig; aber der Schwerpunkt mancher schweizerischen Unternehmung liegt bereits im Auslande.
4. Rohstoffnot. Scharfe Spannung zwischen Welterzeugnis und Weltverbrauch bei vielen Produkten. Durch Kartellierung werden die Preise erhöht. Es können Ausfuhrverbote, Ausfuhrzölle kommen. Industrialisierung der Rohstoffländer.
5. Das Aufrechterhalten des Absatzes, das in manchen Fällen immer schwieriger wird.
6. Die Arbeiterfrage, die ungemein wichtig wird und die daher im nächsten und letzten Vortrag eingehender gewürdigt werden soll.

Der zweite Vortrag erfreute sich eines noch zahlreicheren Besuches als der erste: die beste Kritik. M. P.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht für eine südrussische Kohlengrube junge *Maschineningenieure* mit ein bis zwei Jahren Praxis für Ueberwachung der Maschinenanlagen und für den Betrieb der Kokereien. Bezahlung 400 bis 500 Fr. monatlich bei freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung. Russisch für den Anfang nicht nötig. (1901)

Gesucht ein jüngerer *Elektroingenieur*, Schweizer, mit etwa drei Jahren Bureau-Praxis, als Konstrukteur für Hoch- und Niederspannungsschaltanlagen und Apparate von einer grösseren Firma der Zentralschweiz. Derselbe hätte neben seiner Tätigkeit als Konstrukteur auch einen Teil der technischen Korrespondenz zu erledigen. (1903)

On cherche quelques bons *ingénieurs-mécaniciens* pour le service des ventes d'une usine électrique en France. Ils doivent être capables de correspondre avec la clientèle, de rechercher, d'étudier et de traiter des affaires. La préférence sera donnée à des français connaissant un peu l'allemand. (1907)

Gesucht ein *Ingenieur* mit etwas Bureau- und Baupraxis für Projektierungen von Wasserkraftanlagen von einer schweizerischen Gesellschaft für Eisenkonstruktionen, Wasser- u. Eisenbahnbau. (1909)

On cherche un *ingénieur-mécanicien* diplômé d'un certain âge et marié comme chef des services techniques d'une grande fabrique d'horlogerie de la Suisse française. Il doit avoir une grande facilité d'assimilation pour pouvoir établir entre les divers organes de cette exploitation industrielle le lien nécessaire. (1910)

On cherche un *ingénieur* parlant français et connaissant bien les machines à vapeur et électriques comme chef du service technique d'une usine de Manufactures d'emballages, scieries et industrie de bois en France. Il doit déjà avoir conduit une industrie semblable. (1911)

Gesucht ein junger *Ingenieur* mit Diplom und wenn möglich mit etwas Praxis für eine grössere Maschinenfabrik der Ostschweiz. Erwünscht sind speziell tüchtige theoretische Kenntnisse. (1912)

Auskunft erteilt

Das Bureau der G. e. P.
Rämistrasse 28, Zürich I.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
29. Dez.	F. Trachsel, Arch.	Bern	Rohbau-Arbeiten zum Sekundarschulhaus-Neubau in Riggisberg.
29. "	Gemeinderatskanzlei	Eichberg (St. Gallen)	Ausführung einer Strassen-Korrektur, Länge 600 m.
29. "	Kant. Baudirektion	Zürich	Korrektur der Stationsstrasse in Oberglatt.
30. "	Alois Gmür	Schänis (St. Gallen)	Ausführung der Korrektur des Schäniser Sumpfauslaufes in den Gemeinden Schänis und Benken.
30. "	Gemeindeschreiber	St. Gallen	Arbeiten für die Erstellung einer Postkarren-Remise auf Stat. Gossau (St. Gallen).
30. "	Kreisdirekt. IV der S. B. B.	Zürich	Erd-, Maurer, Granit-, Kunststein-, Zimmer-, Dachdecker- und Spenglerarbeiten, sowie T-Eisenlieferung nebst Bauschmiedearbeiten für neun Wohnhäuser.
31. "	Alfred Escherstrasse 12	Kreuzlingen (Thurg.)	Zimmer-, Flaschner, Dachdecker- und Glaserarbeiten für verschiedene Reparaturbauten im Seminar Kreuzlingen.
31. "	Architekt Scherrer	Zürich	Schlosser- und Kunstschmiedearbeiten, sowie Einrichtung der elektrischen Beleuchtung zum Telephonegebäude an der Hottingerstrasse in Zürich.
3. Januar	Eidg. Bauinspektion	Schaffhausen	Lieferung und Montage der Eisenkonstruktion für die Ueberdachung der Werkstätten und Wagenremise der städtischen Strassenbahn.
20. "	Stadtbaumeister	Steinegg (Appenzell I.-Rh.)	Ausführung der 3600 m langen Strassenverbindung Steinegg-Brülisau, einschliesslich der Ibach- und Kirchenbachtobelbrücken.
31. "	Fässler, Bezirkshauptmann		